



# Wie starten Studierende ins Studium?

## Erste Ergebnisse aus dem Projekt HeLGA zur Abbruchneigung zu Studienbeginn

Markus Rump

Universität Bielefeld

**HeLGA**

Heterogenitätsorientierte Lehre –  
Gelingensbedingungen und Anforderungen



# Gliederung

---

- Heterogenität der Studierenden
- Kurzvorstellung HeLGA
- Der Zusammenhang zwischen Studienmotivation und Abbruchneigung zu Studienbeginn
  - Motivation im Studium
  - Abbruchneigung
  - Fragestellung
  - Methode
  - Ergebnisse
  - Zusammenfassung und Diskussion

# Die Heterogenität der heutigen Studierendenschaft



Frauen

Körperbehinderte

**Studierende mit  
Migrationsstatus**

**Studierende mit Kind**

**Arbeiterkinder**

*psychisch  
Beeinträchtigte*

Studierende mit „gebrochenen“  
Bildungsbiographien

*beruflich Qualifizierte mit  
und ohne (Fach-)Abitur*

*internationale Studierende*

**Studierende mit pflegebedürftigen Angehörigen**

# Die Heterogenität der heutigen Studierendenschaft



- **Männlichen Studierende**, die
- aus **Akademikerhaushalten** stammen
- keinen **Migrationsstatus** mitbringen
- keine **Kinder** haben
- **beruflich nicht qualifiziert** sind
- eine **gymnasiale Ausbildung** ohne Klassenwiederholung und Schulwechsel durchlaufen haben
- nicht unter einer **körperlichen oder seelischen Beeinträchtigung** leiden

# Diversity-Management – Ziele im Umgang mit steigender Heterogenität



- Zahlreiche Maßnahmen der Hochschulen fokussieren sich auf steigende Heterogenität der Studierenden
- Beispiele aus dem Qualitätspakt Lehre
  - „Ziel von Pro-MINT-us ist es, **heterogene Studierende** in ihrem ersten Studienjahr **stärker als bisher zu fördern.**“ (Hochschule Bonn-Rhein-Sieg – Pro-MINT-us)
  - „Mit dem Programm „Heterogenität als Chance“ stellt sich die Universität Paderborn **den sich den wandelnden, immer heterogeneren bildungsbiographischen Voraussetzungen und Fähigkeiten der Studierenden.**“ (Universität Paderborn – Heterogenität als Chance)

# Stichprobe



- 
- Untersuchen QPL-Projekte an 9 Hochschulen,
    - 3 Universitäten und 6 Fachhochschulen
  - über das gesamte Bundesgebiet verteilt (7 Bundesländer)
  - unterschiedliche Größe
  - Anonymität zugesichert!



- Studierende in den MINT-Fächern, die zum WS 2015/2016 ihr Bachelorstudium aufnehmen
- quantitative, längsschnittliche Online-Befragung über drei Messzeitpunkte
  - 1. Studienbeginn
  - 2. Beginn des 3. Fachsemesters
  - 3. Ende des 6. Fachsemesters
- Wirksamkeit vorfindlicher Maßnahmen zum Ausgleich disparater Studieneingangsvoraussetzungen
- neben herkömmlichen Leistungsmaßen auch motivationale & lernstrategische Merkmale

## Fragestellung (Teilprojekt I)

---



- Wie können Hochschulen erfolgreich mit der steigenden Heterogenität der Studierenden umgehen?
  - Untersuchung der Wirksamkeit ergänzender (Lehr)Angebote, wie Vorkurse, Mentoringprogramme, Beratungsangebote
  - Untersuchung des Verlaufs psychologischer Merkmale, wie Studienmotivation, Selbstwirksamkeit, sense of belonging
  - Fokus: MINT-Fächer





---

# Der Zusammenhang zwischen *Studienmotivation* und *Abbruchneigung* zu Studienbeginn

# Abbruchneigung/Abbruchtendenz

---



- Grad der subjektiven Ernsthaftigkeit/Wahrscheinlichkeit eines (Studien)Abbruchs
  - Abbruch definiert als „Studienabbruch im weiteren Sinne“  
(Ströhlein 1983)
  - Hohe Korrelation zwischen Abbruchneigung und Studienzufriedenheit  
(Meulemann 1991)
  - Es gibt moderate Zusammenhänge zwischen Abbruchneigung und Abbruch/Fachwechsel  
Gold (1988)



- Vorteile der Abbruchneigung als Kriterium: „Das Ergreifen prophylaktischer Maßnahmen“

(Winteler 1984)

- Stand der Forschung:

- Das Fachinteresse, die Selbstwirksamkeit und die soziale Unterstützung beeinflussen signifikant die Abbruchneigung

(Fellenberg und Hannover 2006)

- Kausalmodell zur Abbruchneigung: Die Abi-Note, die Lernschwierigkeiten, die *Studienmotivation* und die Studienbedingungen waren direkte signifikante Einflussfaktoren

(Blüthmann, Thiel und Wolfgramm 2011)



- Als Prädiktor/Ursache für den Studienabbruch

(Schiefele, Streblov und Brinkmann 2007; Heublein und Wolter 2011)

- Studienmotivation (**A**cademic **M**otivation **S**cale)

(Wilkesmann, Fischer & Virgillito 2012; Vallerand, Pelletier, Blais, Briere, Senecal & Vallieres 1992)

- Extrinsische Motivation – Handlung aufgrund eines äußeren Drucks
  - Introjizierte Motivation – Handlung aufgrund eines inneren Drucks
  - Identifizierte Motivation – Handlung aufgrund pers. Wertschätzung
  - Intrinsische Motivation – Handlung ist interessant und macht Spaß
- AMS: Signifikante Unterscheide zwischen Schulabbrechern und regulären Schülern (außer Extrinsische Motivation)

Vallerand, Fortier und Guay (1997)

# Academic Motivation Scale – Beispiel-Items



- Warum studieren Sie?
  - Extr. M.: Um später mehr zu verdienen.
  - Intro. M.: Um mir selbst zu beweisen, dass ich intelligent bin.
  - Ident. M.: Weil ich glaube, dass ein Studium eine wichtige Investition in meine berufliche Zukunft ist.
  - Intri. M.: Weil ich Freude dabei empfinde, wenn ich mir neues Wissen aneigne.
- Fremdbestimmte Motivation = Extr. M. + Intro. M.
- Autonome Motivation = Ident. M. + Intri. M.

# Heterogene Zusammenhänge



- Für gewöhnlich werden die Zusammenhänge zwischen psychologischen Prädiktoren und Studienabbruch global betrachtet

(z.B. Robbins, Lauwer, Davis und Langley 2004)

- Teilweise beziehen sich heterogene Zusammenhänge auf den Vergleich von a priori definierten Gruppen

(z.B. Fellenberg und Hannover 2006)

- Aufdecken heterogener Zusammenhänge zwischen unabhängigen und abhängiger Variablen

➤ Cluster-wise Regression



- Gibt es unterschiedliche Subgruppen mit unterschiedlichen Zusammenhängen zwischen den verschiedenen Typen der Studienmotivation und der Abbruchneigung?
  - Wenn ja, wie unterscheiden sich die Subgruppen voneinander?
- Welche Rückschlüsse ziehen wir daraus?



- Studienanfänger
  - im Wintersemester 2015/2016
  - in einem der MINT-Fächer
  - an einer deutschen Universität/Fachhochschule
- Befragung: Ab der zweiten regulären Vorlesungswoche per Online-Fragebogen
- Analyse: Cluster-wise Regression (R-Paket Flexmix)  
(Leisch 2004)



# Stichprobenbeschreibung



	Uni	FH	
Stichprobengröße	482	565	
Geschlecht (weiblich)	47,8%	35,1%	$\chi^2 = 16,88; p < 0,001$
Mittleres Alter	21 Jahre	21,8 Jahre	$t = -3,82; p < 0,001$
Akademikerkinder	46,9%	36%	$\chi^2 = 10,93; p < 0,001$
Abg. Berufsausbildung	14,9%	35,3%	$\chi^2 = 54,99; p < 0,001$
Ausländische Studierende	5,8%	3,2%	$\chi^2 = 3,66; n.s.$
Eigene Kinder	0,8%	2,8%	$\chi^2 = 4,52; p < 0,05$
Behinderung/chr. Erkrankung	12,4%	12%	$\chi^2 = 0,01; n.s.$

- Die Studierenden der Universitäten unterscheiden sich von den Studierenden der Fachhochschulen bzgl. soziodemografischer Merkmale

# Ergebnisse – globale Zusammenhänge

## Universität



- Unabhängige Variablen zentriert um den Wert 3
  - Vorteil: leichtere Interpretation des intercepts
- Kriterium: Abbruchneigung

	Regressionsgewicht
Intercept	2,66***
Extrinsische Motivation	.13**
Introjierte Motivation	.05
Identifizierte Motivation	-.26***
Intrinsische Motivation	-.46***

\*p<.05; \*\*p<.01; \*\*\*p<.001

# Ergebnisse – heterogene Zusammenhänge Universität



- Kriterium: Abbruchneigung

	Subgruppe 1 (n=205; 42,6%)	Subgruppe 2 (n=99; 20,6%)	Subgruppe 3 (n=177; 36,8%)
Intercept	1.27***	3.61***	2.36***
Extrinsische Motivation	-.03	.11	.05
Introjierte Motivation	.01	-.03	.06
Identifizierte Motivation	0	-.15	-.22***
Intrinsische Motivation	-.13***	-.51**	-.37***

\*p<.05; \*\*p<.01; \*\*\*p<.001

# Ergebnisse - Universität

## Was unterscheidet die Subgruppen voneinander?



	SG 1	SG 2	SG 3	
Stichprobengröße	205	99	177	
Geschlecht (weiblich)	46,8%	57,6%	43,5%	$\chi^2 = 5,18; n.s.$
Mittleres Alter	21,3 Jahre	20,4 Jahre	20,9 Jahre	$F = 2,42; n.s.$
Akademikereltern	45%	53,7%	45,2%	$\chi^2 = 1,96; n.s.$
Abg. Berufsausbildung	16,6%	11,1%	15,3%	$\chi^2 = 1,59; n.s.$
Ausländische Studierende	6,3%	3,0%	6,2%	$\chi^2 = 1,57; n.s.$
Eigene Kinder	1%	0%	1,1%	$\chi^2 = 1,05; n.s.$
Behinderung/chr. Erkrankung	11,1%	14,1%	12,4%	$\chi^2 = 0,54; n.s.$

- Keine soziodemografischen Unterschiede zwischen den Subgruppen!

# Ergebnisse - Universität

## Was unterscheidet die Subgruppen voneinander?



- Psy. Faktoren die einen Einfluss auf den Abbruch haben

	<b>SG 1</b>	<b>SG 2</b>	<b>SG 3</b>	
Selbstwirksamkeit	3,97	3,49	3,68	$F = 23,76; p < 0,001$
Optimismus	3,68	3,22	3,52	$F = 9,70; p < 0,001$
Pessimismus	2,53	2,83	2,70	$F = 5,97; p < 0,01$
Hoffnung auf Erfolg	3,27	3,13	3,24	$F = 2,61; n.s.$
Furcht vor Misserfolg	2,22	2,67	2,43	$F = 16,04; p < 0,001$

- Paarweise Vergleiche:
  - SWE und FvM: alle Vergleiche sind signifikant
  - Opt.: SG 2 unterscheidet sich signifikant von SG 1 und SG 3
  - Pes.: SG 1 unterscheidet sich signifikant von SG 2 und SG 3

# Ergebnisse – heterogene Zusammenhänge Fachhochschule



- Ebenfalls drei Subgruppen
- Zusammenhänge sind ähnlich zu den Subgruppen der Universitäten
- Auch hier gibt es keine soziodemografischen Unterschiede zwischen den Subgruppen
- Die Mittelwertvergleiche bzgl. Psychologischer Merkmale zwischen den Subgruppen zeigen ähnliche Ergebnisse zu den Subgruppen der Universitäten

# Zusammenfassung und Diskussion der wichtigsten Ergebnisse

---



- Es existieren Unterschiede im Zusammenhang zwischen Studienmotivation und Abbruchneigung
- Zwischen den gefunden Subgruppen gibt es keine Unterschiede bzgl. soziodemografischer Merkmale
- Die fremdbestimmte Motivation hat keinen signifikanten Einfluss auf die Abbruchneigung
- Die intrinsische Motivation hat bei allen Subgruppen einen signifikanten Einfluss auf Abbruchneigung

# Zusammenfassung und Diskussion der wichtigsten Ergebnisse

---



- Die Subgruppe 1 hat eine geringe Abbruchneigung, die kaum von der Studienmotivation beeinflusst wird
  - Vorteil, da die Studienmotivation im Laufe des Studiums schwankt
  - Die vergleichsweise „guten“ Ausprägungen allgemeiner psychologischer Merkmale könnten sich zusätzlich positiv auf ein erfolgreiches Studium auswirken



# Praktische Implikationen und Ausblick



- Prävention von Studienabbrüchen
  - Umfassende Studienberatung (vor Studienbeginn und semesterbegleitend)
  - **STUDIERN MUSS SPASS MACHEN!**
    - „Motivationsförderliche Gestaltung von Lehrveranstaltungen“ (Schiefele et al 2007)
- Im Längsschnitt bleibt zu überprüfen, ob und wenn ja, welche motivationalen Faktoren tatsächlich den Studienabbruch prognostizieren



---

**Vielen Dank für die  
Aufmerksamkeit!**

Kontakt:

[markus.rump@uni-bielefeld.de](mailto:markus.rump@uni-bielefeld.de)